

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 98, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Nr.: Neuste Dresden

Abbestellung:
Die einwöchige Abbestellung kostet für Dresden und Umgebung 1,10 Mk. frei Haus, für alle übrigen Postgebiete monatlich 1,20 Mk. Die Abbestellung ist nur für den Monat März möglich. Die Abbestellung für den Monat April ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Mai ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Juni ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Juli ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat August ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat September ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Oktober ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat November ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Dezember ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Januar ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Februar ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat März ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat April ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Mai ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Juni ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Juli ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat August ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat September ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Oktober ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat November ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Dezember ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Januar ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Februar ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat März ist ebenfalls möglich.

Abbestellung:
Die einwöchige Abbestellung kostet für Dresden und Umgebung 1,10 Mk. frei Haus, für alle übrigen Postgebiete monatlich 1,20 Mk. Die Abbestellung ist nur für den Monat März möglich. Die Abbestellung für den Monat April ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Mai ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Juni ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Juli ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat August ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat September ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Oktober ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat November ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Dezember ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Januar ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat Februar ist ebenfalls möglich. Die Abbestellung für den Monat März ist ebenfalls möglich.

Gescheiterte Gegenangriffe des Feindes im Westen

Drei französische Hilfskreuzer, ein englischer Wachtschiff versenkt. — Ein französischer Militärschiff von unsern Fliegern erfolgreich bekämpft. — Die Dokumente über die montenegrinischen Friedensverhandlungen.

Die Franzosen räumen die Woivre-Ebene

Telegramm unseres Kriegskorrespondenten aus dem westlichen deutschen Hauptquartier.
(Nachdruck aus dem Ausland, verboten)
Großes Hauptquartier, 2. Februar
Im Kampf um Verdun haben die Franzosen mit herbeigeschickten Kräften die Angriffe des Feindes abgewehrt. Die französische Artillerie wird auf dem westlichen Massivet durch die konstante Wirkung der auf dem sonst schwer zugänglichen, während der letzten Nächte aber hart überhöhen Gelände stehenden deutschen Batterien in Schach gehalten. Andererseits hat das deutsche Vordringen auf den Höhen die Franzosen zur Räumung der Woivre-Ebene gezwungen, wo ihnen bei dem raschen Nachziehen der Deutschen der Verlust des Höhenkommandos, das die Franzosen besonders empfindlich war, in welcher sie weiträumige Geschütze eingebaut hatten, deren Feuerwirkung auf die deutschen Stellungen in der Gegend von Souilly in den französischen Berichten der letzten Wochen immer wieder mit prächtiger Deutlichkeit hervorgehoben wurde. Während das schonungsvolle Einziehen der Truppen geht, wie die Franzosen die Lage anfallen, lassen mehrere Anzeichen erkennen, daß man das französische Volk, welches man eine Zeitlang über den Umfang der deutschen Geländegewinne zu täuschen versucht hat, allmählich auf die Wahrheit vorbereiten beginnt. Denn während Verdun mit seinen vorgeschobenen Werken und Festbefestigungen jedem Franzosen bisher als der unangreifbare, in unangreifbarem Angelpunkt des französischen Festungsgebietes galt, begehen es jetzt die englischen Offiziere wie auf eine schmeichelnde Falschung nur noch als „place medievale fortifiée“, als „mächtig befestigte Platz“.

Drei feindliche Doppeldeder heruntergeholt

Großes Hauptquartier, 1. März. (Mittl.) (Eingegangen 2 Uhr 50 Min. nachm.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Artillerieaktivität war auch gestern an vielen Punkten der Front sehr reg, besonders auf feindlicher Seite. An mehreren Stellen verlor die deutsche Artillerie feindliche Doppeldeder, die durch Bombenabwurf zum Halten und schließlich die ausgelegte Transportmannschaft erfolgreich mit seinen Maschinengewehr.
Westlicher und Balkankriegsschauplatz:
Nichts von besonderer Bedeutung.
Oberste Seeredaktion.

Ein von dem Kommandant der Marine Rühl geleitetes Flugzeug, Beobachter Ventant der Marine, brachte einen militärischen Transportwagen auf der Straße von Sedan nach Metz durch Bombenabwurf zum Halten und schließlich die ausgelegte Transportmannschaft erfolgreich mit seinen Maschinengewehr.
Westlicher und Balkankriegsschauplatz:
Nichts von besonderer Bedeutung.
Oberste Seeredaktion.

Die Festung Verdun

Vom Oberst j. D. P. Wolf
Fort Douaumont, das neueste und stärkste Fort der Festung, ist gefallen und liegt in deutscher Hand. Um die Anlage dieses Forts wurde seitens der Franzosen ein außerordentliches Aufsehen gemacht. Das durchschnittenen Gelände in der Nähe der überaus hohen Dünen des Höhenkommandos in der Gegend von Verdun, das Douaumont, war die Verteidigung auf die abgewandten nicht leicht war. Die Anlage selbst eine weite, flache und gute Einwirkung auf die nordwärts sich hinziehende Höhe de Meuse und oblige Heberhöhe über die hügelige Woivre-Ebene im Osten. Aber diese Talenlinie treten vom Nordosten und Nordwesten her an die Höhe heran, die durch vom Fort abgetrennte Befestigungen zu sichern waren. Der Entschluß zur Befestigung führte dazu, die Anlagen in mächtiger Stärke und in größter Ausdehnung herzustellen, um jede gedachte Annäherung an das Hauptwerk zu verhindern. Die Befestigung als „place forte“ leitend der Befestigung ist der Charakter der Anlage treffend wieder und stellt die Großart unserer Truppen in das richtige Licht.
Die Befestigung ist um etwa 1 Kilometer nordwärts vor die eigentliche Befestigungslinie der Nordfront Verdun vorgezogen, die sich in Richtung des Höhenrückens von Charnay am linken Massivet über die Höhe nördlich des Dorfes Fleury-devant-Douaumont zur Schlucht von Douaumont-Dumont, in der das gleichnamige Dorf liegt, hinzieht. Ein Angriff auf die Anlagen der Befestigung erfordert daher mühsam und ist vielleicht neben dem Frontalangriff durchzuführen worden. Nebenfalls in der wichtigen Aufgabe der großen Festung Verdun, auf deren Unangreifbarkeit jeder Franzose schwor, genommen. Das weitere Vordringen dürfte zweifellos noch schwere Arbeit in sich, aber unmöglich ist sie für uns über alles zu erhabenen deutschen Vorsehung.

1100 Mann feindliche Truppen ertrunken

Berlin, 1. März. (Mittl.) Von unsern U-Booten wurden zwei französische Hilfskreuzer mit je vier Geschützen vor Le Havre und ein bewaffneter englischer Wachtschiff in der Themsemündung versenkt.
Im Mittelmeer wurde laut amtlicher Meldung aus Paris der französische Hilfskreuzer „La Provence“, der mit einem Truppenkontingent wie eine Vappel im Sturm zu erbeben. Wir haben nur den einzigen Wunsch, unsere Chören mit irgend etwas zu verschaffen, denn das Rindern und Donnern ist höchstschmerzhaft. Der Vorn durchbohrt unter Gebrausch und Schrei an unsern Herzen. Alle Wünsche, alle Gedanken sind abgefahren. Trotz des Schmerzes meiner Hände empfinde ich immer noch den entsetzlichen Schmerz dieses unangenehmen Tages.

von 1800 Mann nach Saloniki unterwegs war, versenkt. Nur 600 Mann sollen gerettet sein.
Das am 8. Februar an der Surischen Küste versenkte französische Kriegsschiff war, wie die Meldung des französischen U-Bootes ergibt, nicht das „Vieux-Genie“, sondern der Panzerkreuzer „Amiral Charner“.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Erklärung von Douaumont

Rotterdam, 1. März
Der Bericht über die Erklärung von Douaumont ist in einer langen Depesche über die Schlacht von Verdun: Die Franzosen wurden gezwungen, unter dem Druck des Gegners auf den vorgeschobenen Stellungen auf der nördlichen Verteidigungslinie von Verdun zurückzugehen. Die Lage ist andauernd ernst, und mit großer Spannung wird der weiteren Entwicklung entgegengesehen. Die Franzosen sind aber immer noch im Besitz der Hauptverteidigungslinie, und ihr Vertrauen ist unerschütterlich. Die Befestigung der Front bisher war, das Schwierigste steht noch bevor. Hierbei werden die Franzosen in mancher Hinsicht im Vorteil sein. Sie besitzen die hauptsächlichsten Höhen und sind imstande, die Angriffe mit ihrem Feuer zu erfüllen. Der Korrespondent des Blattes erklärt, er habe die Verteidigungswerke von Verdun früher besichtigt. Er könne aus eigener Anschauung bestätigen, daß Douaumont bereit ist, vor einiger Zeit abgerichtet wurde. Er erinnerte dann dem Bericht des „Paris“ verschiedene Einzelheiten über die Schlacht: Nachdem der Angriff erfolgt war, sah man

„Verdun“ als Rätsel und Schlüssel

Paris, 1. März. (Priv.-Tel.) In der „Victoire“ widmet Gustave Hervé den Opfern der letzten Tage einen Nachruf, worin er angibt, daß die ganze Belagerung der ersten Frontlinie, etwa 20000 bis 30000 Mann, umgekommen sein müssen.
„Verdun“ als Rätsel und Schlüssel
(Privattelegramm)
+ **Parma, 1. März**
Die italienischen Zeitungen haben die Bedeutung Verduns herabzusetzen. So sagt der „Corriere“, der Fall Verdun hätte die einzige Folge, daß die Franzosen die Bewegungsfreiheit an beiden Massiveten verloren hätten. Im Laufe seiner Besprechung gibt das Blatt aber doch zu, daß nicht die Erhaltung oder der Verlust der Stellung auf dem Epieste bedeute, sondern daß das Ergebnis des heutigen Kampfes ein klares Bild von der Macht und der Widerstandskraft der beiden, in der Welt um den Vorrang kämpfenden Gruppen zeigen werde. Das deutsche Volk würde die größte Anerkennung, deren es in diesem Augenblicke fähig ist, gewissermaßen als Antwort auf die Siegesformel der Verbündeten. Nebenfalls könne jetzt schon festgehalten werden, daß die deutschen Artillerieschiffe alles bisher Gesehene übertrafen. Aus der Wirksamkeit der französischen Artillerie wurde der Fortschritt der industriell-militärischen Transition des Westens zu erkennen sein. Darin liegt das Rätsel der Schlacht von Verdun und zugleich der Schlüssel der Zukunft.

Unsre Tauchboote

Die den heutigen Pariser Blättern vorliegenden Meldungen über versenkte und verfolgte Schiffe beweisen die gesteigerte Tätigkeit der deutschen U-Boote. Der letzte Nachrichten aus Le Havre zufolge wurde das französische Schiff „Le Repaire“ torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der in den Westlicher Ozean einlaufende Postdampfer „Duc d'Anjou“ wurde im Mittelmeer von einem feindlichen U-Boot versenkt, dem es sich nur durch einen längeren Aufenthalt in einem Inlandhafen entziehen konnte. Die Londoner offizielle „Welt in der Gazette“ besagt, Deutschland habe mit dem erfolgreichsten Tauchbootkrieg durch Auslegen neuer U-Boote früher als angekündigt begonnen.

Die dunklen Massen der Deutschen

über den schneedeckten Boden vordringen. Auch über die Abzüge schwärmen die Reihen der deutschen Infanterie aus. Die französische Infanterie eröffnete in diesem Augenblicke ein andauerndes Feuer, worauf die schwerere französische Artillerie sich überließ in den Kampf einzumischen. Nach einer Anzahl von Angriffen wurde die Höhe 345 mit Douaumont von den Deutschen im Sturm genommen, die Hut der Deutschen umfing den Berg von Douaumont. Die Deutschen versuchten auf der Höhe Fuß zu fassen, und schließlich gelang es dem 24. Brandenburgischen Regimente, dem Gipfel des Forts zu erreichen. Das berühmte französische Fort, das wie die Garde, dahin besetzten wird, wo die Gefahr am größten ist, begann sofort den Gegenangriff: gegen Mittag war die Douaumont-Stellung wieder im Besitz der Franzosen, und diese leisteten den deutschen Verbänden, die wieder hinaufzuziehen, erfolgreichsten Widerstand. In einem späteren Bericht aber wird angegeben, daß

Es soll verschauften

Genf, 1. März
Senator Berenier protestierte gegen den Optimismus der Regierungskreise, die die Lage bei Verdun zu verschleiern suchen. Er erklärte, daß die Offensiv in der Champagne ein ernstes Angehen einer allgemeinen Offensiv sei. „La Patrie“ warnt ebenfalls vor vorzeitigen Gegenangriffen. Die weitere Offensiv habe noch nicht ihren Höhepunkt erreicht. „Le Courrier“ protestiert gegen die Unfähigkeit auf der übrigen Front. Die Engländer müßten in Flandern vordringen, damit Verdun verschauften könne.

„Maloja“ und „Mecklenburg“

Rotterdam, 1. März
Der Rieuwe Rotterdam „Courant“ meldet aus London: Die „Maloja“ führt in einem Vorkriegsfall durch eine Mine verurteilt worden. Die veranfaßten U-Boote treiben bei einem Sturmstöße, wie solches in der vergangenen Woche berichtet, leicht ab. Viele U-Boote sind nicht, wie die Panzer Konvention es vorschreibt, so eingerichtet, daß sie bei ihrem Vordringen unerschütterlich werden. Auch ist es möglich, daß die U-Boote nicht gelagert werden. Man sagt, die Deutschen hätten eine neue Art der U-Boote. Sie können nicht annehmen, daß ein U-Boot seinen Stolz darin zu setzen meint, sich zu bewegen, von dem es ihm beliebt, ihn als bewaffnet zu betraditen. Schon der Gedanke erweckt Schauer, daß von U-Boote in der Hoffnung aufkreuzt, dadurch U-Boote zum Ausbruch zu bringen. — Der Korrespondent des Rieuwe Rotterdam „Courant“ sagt hinzu, er hätte aus unangenehmer Quelle den Beweis, daß mindestens in einem Falle in der vorigen Woche eine Mine, von der ein holländisches Schiff verurteilt wurde, eine deutsche gewesen sei. — Reuter meldet aus London: Eine Anzahl der von der „Mecklenburg“ geretteten Passagiere, die aus Deal kamen, sind in London eingetroffen. Es sind dies meistens Holländer und Belgier. Einer derselben sagte, daß seine Familie an Bord geblieben hätte. Die Rettung wurde sehr schnell ausgeführt. Das Schiff sank innerhalb 40 Minuten. Alle Passagiere, die in London eintrafen, verloren mit dem Schiff ihre gesamte Habe. — Aus Wilfringen wird gemeldet, daß im ganzen 40 Reisende und 65 Mann Besatzung auf der „Mecklenburg“ waren. Die Besatzung wird in Amaluden mit dem Dampfer „Tubantia“ des holländischen Flotten erwartet.

Douaumont wieder in deutschem Besitz

und von den Deutschen gehalten wird. An der Spitze von Verdun, führt der Korrespondent fort, haben die Franzosen ihre Panzerkräfte in der Ebene unterirdisch getarnt und sich auf den die Ebene betreffenden Höhen konzentriert. Der Rückzug ist durchaus freiwillig gewesen. Die Franzosen behaupten auch die am Fuß dieser Höhen befindlichen Stellungen. Mittlerweile versuchte die schwere deutsche Artillerie, Verdun zu beschießen und ebenig zurückzuführen wie Douaumont. Vor der Schlacht war die Stadt vollständig von der Artilleriebeschießung geräumt worden. Ein französischer Soldat, der in der Schlacht von Verdun verwundet wurde, schildert die Wirkung des deutschen Bombardements in folgender Weise: Während der Bombardierung immer härter wird, scheint der Hagel des Forts von Douaumont

Die französischen Verbundenen

Die Schweizerische Depeschengesellschaft aus Genf erfährt, treffen in Lyon aus schließlich zahlreiche Sanitätszüge ein. Alle Spitaler der Stadt und des Südbogens sind mit Verwundeten besetzt.

Der „Tornborg“

Rotterdam, 2. Februar
Der Kapitän des schwedischen Dampfers „Tornborg“, der im Mitteländischen Meer versenkt wurde, berichtet: Der Dampfer wurde von einem österreichisch-ungarischen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde von einem spanischen Dampfer gerettet und nach Sizilien gebracht.

Die Festung Verdun

Die nördliche Verteidigungslinie bilden die Befestigungen auf dem Höhenrückens nordwestlich von Verdun, bestehend aus einer Redoute, mehreren Panzerwerken und kleineren Infanteriewerken und die Befestigungen des Höhenrückens des Westens von Verdun mit der Redoute Douaumont und Fleury-devant-Douaumont als Kernwerk. In Höhe des letzteren liegt die Linie der Befestigungen südwärts um eine Krümmung der Front nach Osten den Rand der Côte de Meuse. Eine dritte Verteidigungslinie bildet die Höhenlinie gegen den Angriff von Norden ist durch die Anlage der Redoute Douaumont, 1 Kilometer südlich des Dorfes Fleury, und des Forts Tavannes zwischen dem Tunnel der Bahn von Metz und der Chauville-Station-Metz vorbereitet. Fort Tavannes steht seine Front schon nach Osten, bildet aber etwa 15 Kilometer von dem besetzten Höhenrand der Côte de Meuse zurück. Die beiden Werke Chauville und Tavannes unterhalten in günstiger Weise die Verteidigung der Redoute Douaumont. Die Höhenlinie in diesem Gelände ist im übrigen der Verteidigung günstig und erleichtern den Angriff, weil sie direkt und fast ununterbrochen unterhalb des Forts. Für den Verteidiger behindern sie allerdings auch die Heberhöhe und Gefechtsstellung.

Südlich dieser dritten Verteidigungslinie folgen in der Richtung auf die Stadt Verdun wieder ausgedehnte Waldstücke, die bis nahe an die letzte Verteidigungslinie führen gegen den Angriff von Norden der auf der Côte de Meuse stehen. Dieser von West nach Ost reichende, rund 5 Kilometer lange Berggraben trägt die Redoute Belleville und St. Remy auf den gleichen Höhen, wo 1870 im Oktober und November die deutschen Bombardementsbatterien lagen, deren Feuer sich die Stadtbefestigung am 8. November 1870 ergab. Der Höhenrand liegt rund 100 Meter über der Stadt und steht deren Befestigung völlig ein. In er genommen, so ist ein weiterer Widerstand der alten bestimmlerten Stadtbefestigung ausgeschlossen, der Überhang über die Westlinie wird frei, die Bahnhöfe nach St. Remy, Douaumont, Fleury und im oberen Massivet werden der Benutzung geöffnet.

Es erübrigt noch kurz die andern Teile der Festung zu skizzieren. Südlich des Forts Tavannes folgt am Ostrand der Côte de Meuse das Fortin de Mousainville nordwestlich des gleichnamigen Dorfes. Der ganze Höhenrand des Mousainville ist mit Werken in ständiger Bauart dicht besetzt. Von dort steigt die Befestigung vom Höhenrande zurück nach den Forts Douaumont und Fleury. Der große Straße Paris-Metz am Scheitelpunkt der großen Straße Paris-Metz mit der Franche de Calonne. Eine etwa einen Kilometer breite Schneise ist in dem großen Wald zwischen den beiden Forts ausgehakt und während der Armierung wohl erweitert worden. 4 Kilometer westlich von Fort Douaumont bildet die Redoute Douaumontville, 1 Kilometer südlich des gleichnamigen Dorfes, den Aufstieg an das Massivet, welches sie ausgiebig beherrscht. Als Schlüssel für den südlichen Teil des vorderen Frontbereichs dient die Befestigung des Höhenrückens von Verdun, die 3 Kilometer mit der Redoute Douaumont entfernt liegt und 1870 ebenfalls mit deutschen Batterien besetzt war.

Auf dem linken Massivet ist der vordere Hügel der Front bis auf die Breite des Forts Douaumont umgebenen Berglandes vorgehoben, rund 6 Kilometer von der Stadtbefestigung entfernt. Der vordere Hügel schließt unterhalb beim Dorf Fleury oberhalb bei Charnay an die Front an. 8 Forts umgeben und viele Batterien und Infanteriewerke bilden den Höhenrand, von dem das Gelände in weiter Entfernung wirksam unter Feuer genommen werden kann. Als Schlüssel dienen die Höhen